



सि नं १०११/६०१

„Hast Du heute schon Reis gegessen?“ – Reisgefäße aus Nepal

Axel Michaels

Reis ist ein Grundnahrungsmittel in Asien und damit das wichtigste landwirtschaftliche Handelsgut. Fast zwei Drittel der Menschheit essen mehr oder weniger täglich eine Portion Reis. So wichtig ist Reis auch für viele Nepalis, dass sie sich oft mit der Formel „Hast Du heute schon Reis gegessen?“ begrüßen. Es heißt, dass rund 70 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft leben, wovon etwa 21 Prozent die Reisproduktion ausmacht. Kein Wunder, dass das nepalische Nationalgericht Dāl-Bhāt ist, gekochter Reis mit Linsen, und das beliebteste Dessert der Reispudding (*khīr*).

Die Objekte zeigen eine Reihe von genormten Bronzegefäßen aus Nepal und Baumwollreissäcke aus Indien. Diese Hohlmaße sind nicht nur zum Abmessen des Gewichts von Reis benutzt worden, sondern auch für andere Getreidesorten. Dabei wird von folgenden Maßeinheiten ausgegangen: 1 *mānā* ist die Grundeinheit, welche circa 0,568 Liter entspricht. 8 *mānā* entsprechen 1 *pāthi*, und 20 *pāthis* machen 1 *muri*. Bezogen auf den Inhalt macht das *Pāthi*-Gefäß ca. 2,5 kg ungeschälten und 3,5 geschälten Reis aus.

Die Gefäße sind geeicht – in eines ist sogar am Rand *mint* eingraviert, das englische Wort für Münzanstalt – und tragen oben das Siegel des jeweils regierenden Königs sowie das Jahr der Herstellung beziehungsweise Eichung und unten bisweilen die Inschrift Gorakhnātha als Schutzgottheit des nepalischen Staates, auch Gorkha genannt, oder andere glückverheißenden Symbole wie die heilige Silbe *om* oder die Schutzgöttin Durgā. Darüber hinaus finden sich lokale Markierungen am Rand der Gefäße. Oft wurden nach der Krönung eines neuen Monarchen Gefäße, die schon geeicht waren, mit dem Siegel des neuen Königs versehen.

Nepalische Hohlmaße Set of Nepalese measuring vessels

Bronze, Gelbguss
D: 5-19cm, H: 6,5-21,3 cm
Nepal
1912-1965
Völkerkundemuseum vPST
o. Nr.



Baumwoll-Reissäcke aus Indien mit Abbildungen von Motiven der Mogul-Malerei und Glückssymbolen, die zum Kauf anreizen sollen. (Privatsammlung Michaels)

Das größte Hohlmaß der Abbildung trägt die Inschrift „Śrīpāñca Mahendra Vīra Vikrama Śāha Deva“ – es stammt also von König Mahendra (1920-1972) – und das Datum Vikrama Samvat (VS) 2022 (= 1965 n. Chr.) sowie den shivaitischen Dreizack (Sanskrit *triśūla*). Es handelt sich um ein Pāthi-Maß. Im Einzelnen lassen sich die anderen Gefäße nach ihrer Größe wie folgt beschreiben, wobei hinsichtlich der Maßeinheiten mangels Beschriftung Unsicherheiten bleiben:

Śāha-König	Symbol bzw. Inschrift	Jahr	Maß
Mahendra (1920-72)	Gorakhnātha und Dreizack	VS 2022 (1965)	1 <i>pāthi</i> (= 8 <i>māna</i>)
Mahendra	Die heilige Silbe <i>om</i>	VS 2016 (1959)	1 <i>karuvā</i> (= 4 <i>māna</i>)
Tribhuvan (1906-55)	-	VS 1969 (1912)	?
Mahendra	Die Göttin Durgā	? (unleserlich)	1 <i>māna</i> (= 4 <i>cauthāi</i>)
Tribhuvan	-	VS1978 (1921)	?
Mahendra	-	? unleserlich	?

Das kleinste Gefäß, vermutlich 1 *muthi* (= 54 ml), trägt weder Inschrift noch Symbol.

Heute sind die Hohlmaße weitgehend durch Waagen ersetzt worden, aber noch immer wird mit diesen Maßeinheiten Getreide auf

den Bazaren Nepals abgewogen und verkauft. Der Reis wird oft zweimal im Jahr geerntet, besonders im Vorland des Himalaya, dem Tarai, wo die Flächen mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Gebiete einnehmen. Im Hügelland liegen diese auf den für den Himalaya typischen Terrassenfeldern. Entscheidend für eine gute Ernte ist der Verlauf des Monsuns.

Wegen der zentralen Bedeutung dieses Nahrungsmittels richtet sich das Leben nach dem Reisanbau, der Festkalender ebenso. In vielen Ritualen gehört das Reisstreuen dazu – ein mittlerweile weit verbreitetes Ritual, das bei Hochzeiten auch vor dem Heidelberger Rathaus beobachtet werden kann. Eines der ersten Rituale in Nepal ist die Erste Reisfütterung (*annaprāsana*), bei der dem Kind im Alter von ca. sechs Monaten gekochter Reis zugeführt wird. Es wird dadurch gewissermaßen in die Familie aufgenommen. Bei der Volksgruppe der Newar darf es danach aus einer Anzahl von symbolischen Gegenständen, darunter auch Reis, etwas auswählen, das dann anzeigt, was aus dem Kind einmal werden wird: ein Gelehrter, wenn es zum Buch greift, ein Soldat, wenn es das Messer fasziniert, oder ein Bauer, wenn es Reis in die Hand nimmt. Wie der Vater des in Nepal geborenen Buddha Śākyamuni, der Śuddhodana, wörtlich „der, der reinen Reis anbaut“, hieß.

In der hinduistischen Gesellschaft markiert Reis soziale Grenzen. So beruht die Kastenordnung in der ersten Verfassung Nepals aus dem Jahr 1856, dem *Muluki Ain*, zu großen Teilen darauf, wer mit wem zusammen gekochten Reis essen darf. Nach den zugrunde liegenden Reinheitsvorstellungen kann Reis nur unter seinesgleichen oder von einem Höherrangigen angenommen beziehungsweise in hierarchischer Richtung von oben nach unten gereicht werden. Heiratet aber ein Mann in eine andere, nicht akzeptable Kaste oder hat er einen illegitimen Geschlechtsverkehr, so dürfen die Familienmitglieder nicht mehr mit ihm Reis essen oder die Küche teilen. Das Verbot, Reis anzunehmen, kann dann von staatlichen Institutionen lebenslang ausgesprochen werden, womit ein Kastenausschluss verbunden ist. Es kann aber auch nur für begrenzte Zeit erfolgen, etwa bei Verunreinigungen durch Tod oder Geburt. Das Verbot, miteinander in der gleichen Kaste Reis zu essen, bedeutete also *de facto* einen zeitlich begrenzten oder lebenslangen sozialen Tod.

Im Handel jedoch darf jeder den Reis berühren, und so wurde dieses alte und kostbare Getreide schon früh auf unwegsamem Wege, auf Eseln und auf dem Rücken über den Himalaya bis nach Tibet und China oder in andere Regionen gebracht. Dies geschah meist in Reissäcken oder Kiepen, die aus Bambus geflochten waren. Bis 1985 hat auch Nepal Reis exportiert, aber heute muss das Land viele Tonnen des Getreides importieren.

Mittlerweile ist Reis auch zu einem internationalen Exportgut geworden. Aus Indien, Pakistan und Thailand gelangt besonders der beliebte, längliche Basmati-Reis – *bāsmatī* bedeutet „duftend“ – in großen Säcken nach Europa. Kaum bekannt ist, dass es in Nepal Hunderte verschiedener Reissorten gibt. Früher gab es für den Transport ausschließlich Baumwoll- und Jutesäcke, heutzutage werden Plastiksäcke bevorzugt, die nach Gebrauch auch gerne zu Einkaufstaschen umgearbeitet werden. Die Bildmotive auf den alten Säcken sind immer wieder transkulturell gestaltet. Da tauchen schon mal ein Stück Schokolade, eine Rolex oder glückverheißende Symbole wie die Zahl 555 oder die Kuh auf. Aber auch traditionelle Motive wie eine Maharani oder ein Prinz sollen zum Kauf anreizen.

Summary

Rice is a staple food in Asia and thus the most important agricultural commodity. The objects show a series of standardized bronze vessels from Nepal and cotton rice bags from India. The measuring vessels have not only been used for measuring rice, but also for other types of grain. The following units of measurement are used: 1 Mānā is the basic unit, which corresponds to 0.568 litres. 8 Mānā correspond to 1 Pāthi, and 20 Pāthis make 1 Muri. In terms of content, the Pāthi container makes up approximately 2.5 kg of unpeeled and 3.5 kg of peeled rice. The vessels are calibrated and carry the seal of King Mahendra Vira Vikrama Shaha Deva (1920-1972) as well as the year Vikrama Samvat 2022 (= 1965 AD) and below the inscription Gorakhnātha as protective deity of the Nepali state, also called Gorkha. Often, after the coronation of a new monarch, vessels that had already been calibrated and bearing the seal of the new king were placed on them.

With these units of measurement rice was and is weighed and sold on the bazaars in South Asia. In Nepal it is often harvested twice a year, the areas occupy more than half of the agriculturally used areas. Often these are the terrace fields typical for the Himalayas. Life depends on the rice, the festival calendar as well. Many rituals include rice sprinkling - a ritual that is now widespread and can even be observed at in front of the Heidelberg Town Hall. In Hindu society, rice marks social boundaries. Thus the caste order in the first constitution of Nepal from the year 1856, the Muluki Ain, is largely based on who is allowed to eat rice cooked together with whom. In trade, however, anyone is allowed to touch the rice, and so this old and precious grain was transported early on impassable roads, on donkeys and on the back across the Himalayas to Tibet and China.

Meanwhile rice has also become an international export good. Especially from India and Pakistan, the popular Basmati rice reaches Europe in large sacks. In former times there were only cotton and jute bags, nowadays plastic bags are preferred. The motifs on the old bags are often transcultural. Chocolate or auspicious symbols such as the number 555, the cow or the

Ganges can be found there. But also traditional motives as a Maharani or a prince are supposed to stimulate the purchase.

Literatur

Gutschow, Niels, and Axel Michaels: *Growing Up. Hindu and Buddhist Initiation Rituals among Newar Children in Bhaktapur, Nepal*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008 (zur Reisfütterung-Zeremonie: S. 40-52)

Höfer, Andrés: *The Caste Hierarchy and the State in Nepal - A Study of the Muluki Ain of 1854*. Innsbruck 1979.

Levy, Robert I.: *Mesocosm. Hinduism and the Organization of a Traditional Newar City in Nepal*. Berkeley, Los Angeles, Oxford: University of California Press, 1990 (zu Ritualreissorten: S. 641f.).

Mallick, R. N.: *Rice in Nepal*, Kathmandu: Department of Agriculture, 1981.

Michaels, Axel: *Kultur und Gesellschaft Nepals*. Stuttgart: Kröner Verlag, 2018.

Löwdin, Per: *Food Ritual and Society Among the Newars*. (Diss.) Uppsala University, 1985.

Axel Michaels

ist Seniorprofessor am Südasien-Institut und dem Heidelberger Centrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien; er forscht unter anderem über die Kultur und Geschichte Nepals. Zu seinen wichtigsten Publikationen gehören *Kultur und Geschichte Nepals* (Stuttgart: Kröner, 2018), *Homo ritualis. Hindu Rituals and its Significance for Ritual Theory* (Oxford, New York: Oxford University Press, 2016); *Śiva in Trouble - Festivals and Rituals at the Paśupatinātha Temple of Deopatan (Nepal)* (Oxford, New York: Oxford University Press, 2008) und *Der Hinduismus - Geschichte und Gegenwart* (3. Aufl. München: C.H. Beck, 2016; engl.: *Hinduism - Past and Present*: Princeton Univ. Press, 2004